

Was ist Glück?



Evangelische Christus-Luther-Markus-Gemeinde

Pfarramt

Zähringerstr. 26
69115 Heidelberg

Pfarrer Hans-Christoph Meier

Tel.: 6511971
hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

Pfarrerinnen Sigrid-Zweygart-Pérez

Mobil: 0176 52085027
sigrid.zweygart-perez@kbz.ekiba.de

Pfarrer Mathis Goseberg

Mobil: 0176 63867349
mathis.goseberg@kbz.ekiba.de

Alexandra Mager

Alexandra.Mager@kbz.ekiba.de

Sekretariat

Marlinang Lienhart/Christine Theiß

Tel.: 20666, Fax: 60359
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

Öffnungszeiten:

Mo geschlossen

Di 9–12 Uhr

Mi geschlossen

Do 9–12 Uhr

Fr 14–17 Uhr

Ferien: Di und Fr 10–12 Uhr

Unsere Bankverbindung

Evangelische Kirchengemeinde

Christuskirche Heidelberg

BIC: GENODE61HD1

IBAN: DE82 6729 0000 0029 2028 00

Diakon

Tobias Bade

Tel.: 6511974
Mobil: 0151 10783369
tobias.bade@kbz.ekiba.de

Ältestenkreis

Christoph Kölmel-Stracke

(Vorsitzender)
Mobil: 0172 7429772
c.koelmel-stracke@clm-hd.de

Hausmeister

Markus Henschel

Mobil: 01525 2839769
markus.henschel@kbz.ekiba.de

Stephan Scheuermann

(Kontakt über Sekretariat)

Homepage

<http://clm.ekihd.de>

Newsletter

<http://clm.ekihd.de/newsletter/>

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Herzlichen Glückwunsch“, „Viel Glück“, „Glück gehabt“ ... Das Glück spielt in unserem Alltag und unserer Sprache eine große Rolle und findet sich auch in so manchem Sprichwort wieder. „Mehr Glück als Verstand“. „Trautes Heim, Glück allein.“ „Glück ist das Einzige, was sich verdoppelt, wenn man es teilt.“ oder „Glück und Glas wie leicht bricht das.“

Mit dem Glück auch aus christlicher Perspektive beschäftigt sich Professor Jörg Lauster in seinem Beitrag. Auch da kommt noch ein Sprichwort vor. Anne Weigand aus unserer Gemeinde schreibt nicht nur als Psychotherapeutin von ihren Erfahrungen mit Glück. Bei beiden Texten handelt es sich um sehr interessante Beiträge, die es wert sind, gelesen zu werden. Das Märchen „Hans im Glück“ begleitet Pfarrer Hans-Christoph Meier seit langer Zeit. Für ihn steckt es voller Lebensweisheit und er lässt uns daran teilhaben.

Einige berufliche Veränderungen stehen in unserer Dienstgruppe an. Glücklicherweise sind wir über die Zeit von Ann-Christin Hohaus und ihr engagiertes Wirken in unserer Gemeinde. Nun geht sie beruflich neue Wege. Dafür wünschen wir ihr alles Gute und Gottes reichen Segen. Zur Hälfte verlieren wir Pfarrerin Sigrid Zweggart-Pérez, die mit einer halben Pfarrstelle von der Landeskirche berufen wird. Sie bleibt uns aber als wunderbarer Mensch ganz erhalten. Länger als anfangs gedacht ist Pfarrerin Alexandra Mager da. Nach



einer Wiedereingliederung bleibt sie auch nach dem Sommer in der Gemeinde. Wir freuen uns sehr darüber.

Glück erleben die Pfadfinderinnen und Pfadfinder in der Natur und der Gemeinschaft. Noah Kriesch berichtet über die Erfahrungen beim Pfadfinden. Bei den Glückskeksen macht nicht nur Torte glücklich, sondern auch die Entwicklungen, die der Verein macht. Dieser setzt sich für junge Menschen mit Besonderheiten ein und ermöglicht ihnen positive Erfahrungen und eine Perspektive.

Im Sommer laden wir zu geselligen Sommerabenden in den Kirchgarten ein. Und im Oktober geht es ab beim Abschlusskonzert vom Gospel-Workshop in der Christuskirche. Dieses und Vieles mehr können Sie nun nachlesen.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Redaktionskreis glückliche Sommertage und eine erholsame Ferienzeit.

Herzliche Grüße,

Ihr Tobias Bade

Mitarbeit bei „Kirche ist offen“

"Kirche ist offen" - das steht tagsüber an der Tür der Christuskirche. Damit signalisiert die Gemeinde, dass ihre Kirche für Alle da ist. Als ein Ort, an dem ich Ruhe finde und vielleicht sogar Gottes Nähe spüren kann. Viele Menschen aus der Nachbarschaft und darüber hinaus nehmen dieses Angebot gerne wahr.

Damit die Kirche verlässlich geöffnet sein kann, braucht es Menschen, die sie auf- und zuschließen. In Ergänzung zu unserem Hausmeister Markus Henschel und in Eigenverantwortung an Tagen, an denen er nicht da ist, wie zum Beispiel am Wochenende. Das ist eine überschaubare Aufgabe, die doch so große Wirkung hat!

Wäre das etwas für Sie? An einem oder zwei Tagen in der Woche die Christuskirche auf- und/oder abzuschließen, das Licht an- und auszuschalten und einen

kurzen Blick zu werfen, ob alles in Ordnung ist? Dann melden Sie sich gerne bei Pfarrerin Sigrid Zwegart-Pérez oder im Pfarrbüro.



Mitarbeit im Ältestenkreis

Willst du Kirche mitgestalten?

... mehr zur Kirchenwahl 2025 auf S. 14!

Außerdem sind in dieser Ausgabe einige Bilder versteckt, die die Vielfalt dieses Amtes verdeutlichen sollen.

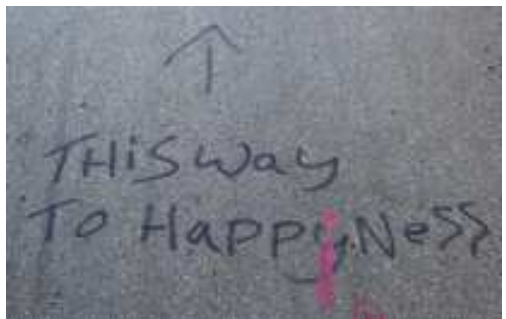
Geschenktes Glück

Jürgen Habermas, Deutschlands berühmtester Philosoph der Gegenwart, wurde in einem Interview einmal nach den Möglichkeiten des menschlichen Fortschritts gefragt. Er verteidigte die Idee des Fortschritts nicht nur auf dem ohnehin unstrittigen Feld technischer Errungenschaften, sondern auch auf dem sozialen und kulturellen Terrain. Menschen könnten in ihrem Umgang durchaus durch den Gebrauch der Vernunft dazulernen. Aber zugleich schickte er die Versicherung hinterher, dies könne natürlich nicht heißen, dass Menschen heute glücklicher seien als zu früheren Zeiten. Glück sei etwas, das mit den großen Herausforderungen des Daseins wie Liebe, Verlust und Tod zu tun habe, und daran hätten Menschen zu allen Zeiten gleich schwer zu tragen. Habermas reiht sich mit seiner fast empörten Zurückweisung der Idee, Menschen könnten im Laufe der Geschichte glücklicher werden, in eine lange Tradition westlicher Skepsis gegenüber dem Glück ein. Er könnte sich mühelos auf Luther, Kant, Nietzsche und Freud berufen.

Wenn nun seit etwa den 80er Jahren das Glück auch als akademisches Thema zurückkehrt, ist das nicht selbstverständlich und wird von manchen darum sogar kritisch als Dekadenzphänomen einer banalen Gegenwart beäugt. Wenn einem zu den großen Fragen des Daseins schon nichts mehr einfällt, kann man dann wenigstens ein bisschen zum Glück als Möglichkeit privater Erfüllung sagen? Um das

Glück aus dieser Degradierung herauszuholen, muss man weit zurückgehen. Dafür fällt die Unterstützung dann umso prominenter aus. Mit Platon, Aristoteles, den Stoikern und den Epikureern haben alle großen Philosophenschulen der Antike ganz selbstverständlich das Glück als Ziel des menschlichen Daseins definiert und intensiv darüber nachgedacht. Ihre Überlegungen kennzeichnet eine bis heute interessante Beobachtung. Alle Anstrengungen, das Streben nach Glück zum Leitmotiv der Lebensführung zu machen – sie nannten diese Haltung „Eudämonismus“ – stehen in einer Spannung zu Momenten, in denen sich Glück als Erfüllung plötzlich, ungesucht und oftmals auch als Abweichung und Transformation des eigenen Wünschens und Wollens einstellt. Christliche Theologen von Augustinus bis Thomas von Aquin haben daran ganz selbstverständlich angeknüpft.

Die Grundspannung ist auch heute für eine Theologie des Glücks von Belang. Im einen Fall gestalten Menschen auf der Suche nach dem Glück ihr Leben, Glück ist das Resultat menschlicher Selbsttätigkeit, im anderen Falle stellt sich das Glück oh-



ne Zutun unverfügbar ein, Menschen sind Empfangende und Aufnehmende. Religiös formuliert mündet das in die Frage ein: Ist die ersehnte und erhoffte Erfüllung unseres Daseins etwas, was in Händen der Menschen liegt oder allein ein Geschenk Gottes?

Das Besondere einer christlichen Theorie des Glücks liegt darin, dem „oder“ zu entgehen. Das Streben nach Glück und das Glück des Augenblicks lassen sich nicht auseinanderreißen. Die Bemühungen und Anstrengungen, die Menschen unternehmen, um das Glück in ihrem Leben zu finden, sind nicht die Voraussetzung, um dieses Glück dann auch zu erreichen. Darin behält die Skepsis Habermas' und seiner Vorgänger Recht. Liebe, Verlust und Tod liegen immerfort und weit außerhalb der Reichweite menschlicher Beherrschbarkeit. Dass Menschen dennoch nicht aufhören, nach ihrem Glück zu streben, ist dennoch kein Irrtum oder Selbstüberschätzung. Es ist die Folge davon, dass Menschen sich von dem, was wenigstens augenblickshaft als Glück in ihrem Leben aufleuchtet, zutiefst ergriffen wissen. Das Glück, das Menschen suchen, liegt ihnen immer schon voraus. Es ist größer und erhabener als das, was sie selbst mit ihren Kräften zu erreichen vermögen. In den einzelnen Episoden einer Glückserfahrung empfangen Menschen die Gewissheit, von der unendlichen Dimension des eigenen Lebens und der Wirklichkeit überhaupt wohlwollend und erfreulich berührt zu werden. Diese Erfahrung hebt das Streben nach Glück kei-

neswegs auf. Doch ist die Arbeit am Glück eine Selbstgestaltung in Freiheit und mit Gelassenheit. Menschen wissen sich vor all ihrem Tun aufgehoben und angenommen in jener unendlichen Dimension der Wirklichkeit. Das befreit davon, als Glück allein das zu begreifen, was das Produkt ihre Vorstellungen und Verwirklichungsversuche ist. Es stimmt Menschen gelassen, weil sie das Gelingen des Lebens in einem viel tieferen Grund schon vorweggenommen ahnen, als sich dies empirisch an den Erfolgen und Misserfolgen einer Lebensführung messen lässt. In dieser Freiheit und in dieser Gelassenheit finden Menschen das Vertrauen und den Mut, etwas Ungeheures zu wagen: an ihrem Glück zu arbeiten.

Jörg Lauster (Der Autor ist Professor für Dogmatik, Religionsphilosophie und Ökumene an der Evang.-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität in München.)



Vom Glück im Leben

Vorbemerkung: Als ich die Anfrage für diesen Beitrag im Gemeindebrief bekam, war ich kurz vor meinem Urlaub. Soll ich den Auftrag jetzt annehmen, das habe ich mich gefragt, so im Urlaub? Und in einer Zeit, in der so viel Nicht-Glück in den verschiedenen Weltregionen und auch bei uns täglich hörbar, sichtbar und spürbar ist. Nein, gerade dann! Sagte ich zu mir. Und sagte: Ja. Ich sah mich in Gedanken abends an dem mir wohlbekannten Urlaubsort an dem wohlbekannten Schreibtisch mit dem wunderbaren Blick ins Grüne sitzen und diesen Artikel schreiben. Und ich war auch ein bisschen geschmeichelt, dass ich gefragt wurde. Keinen psychologischen, philosophischen oder neurophysiologischen Fachartikel über Glück, sondern einen, der von meinen Erfahrungen als Mensch, als Frau, als Psychotherapeutin ausgeht. Das fühlte sich richtig gut an, da habe ich eine Vorfreude gespürt, die mich schon glücklich gemacht hat. Dort ist man auch abends einfach immer zu Hause, weil ringsrum nichts ist, außer Natur. Da kann man so was doch gut tun. Ich kündigte an, dass ich nicht vor Mitte Juni das Geschriebene schicken kann. Und dann war ich dort unerwartet offline. Und das Laptop, das dort sonst immer ist, gab es auch nicht mehr. Da hatte ich nichts anderes als einen Notizblock und einen Bleistift. Es kam also alles ganz anders...

Was ist Glück?

Glück empfinden Menschen als ein erhabenes und erhebendes Hochgefühl, das

uns ganz ausfüllt und kein anderes Gefühl daneben zulässt. Keine Angst, kein Ärger, kein Leid.

Bestimmte Botenstoffe im Gehirn vermitteln uns dieses Gefühl. Und es ist ein so schönes Gefühl, dass es Menschen immer wieder suchen. Wir wollen glücklich sein! Immer?

Das weiß der Volksmund: Glück in diesem Sinne ist ein euphorischer Zustand, der nicht andauert. „Glück und Glas, wie leicht bricht das!“

Aber ist Glück nur ein Gefühl des Augenblicks? Was meinen wir, wenn wir von einem „glücklichen Leben“ oder einer „glücklichen Beziehung“ sprechen? Da denken wir nicht an ein Leben, in dem man pausenlos glücklich ist. (Das wäre auch viel zu anstrengend!) Aber es gibt, und das ist eine andere Herangehensweise an das Thema, innere Voraussetzungen für Glück, die über das Moment-Glück hinaus gehen.

Was macht uns glücklich?

„Was dem einen ein Uhl, ist dem andern ein Nachtigall!“ sagte meine Mutter und meinte damit die sehr unterschiedlichen Dinge und Erlebnisse, die Menschen gefallen, die sie freuen und positiv stimmen. Die einen brauchen viel Ruhe, die anderen lieben Geselligkeit, es gibt so unterschiedliche Musiken, die Menschen gefallen, Filme, Theater, Sport und Bewegung, unterschiedliche Vorlieben beim Essen und bei Genussmitteln. Die einen haben gerne wenige Menschen, mit denen sie nahe Beziehungen haben, die anderen kennen viele Menschen und wenige oder gar keine, mit

denen sie eng verbunden sind. Die einen leben sehr häuslich, die anderen sind so gerne draußen in der Natur. Das leben und erleben zu können, was unseren persönlichen Bindungen und Neigungen entspricht, ist ein wichtiger Beitrag zu einem Leben, das ich ein „gutes Leben“ nennen möchte. Den Begriff mag ich lieber, er verspricht nicht so viel.

Es klingt so einfach, aber Voraussetzung ist ja, dass ich weiß, was mich glücklich macht. Ich muss mich selber kennen. Kinder und Jugendliche sollten sich ausprobieren dürfen. Manchmal erlebe ich auch Erwachsene, die da noch etwas mehr von sich erfahren könnten.

Nicht wenige Menschen können ihre Vorlieben gar nicht ausleben, weil die Umstände oder Verpflichtungen oder eigene Einschränkungen es ihnen unmöglich machen. Das kann diese Menschen unglücklich machen.

Das können aber durchaus Menschen sein, die ganz unabhängig von ihrer momentanen Situation ganz glücklich zu sein scheinen – oder es auch sind?

Wie machen die das?

Wenn etwas nicht zu haben ist, was mich glücklich macht, was ist dann mit mir? Das kann mich quälen und beschäftigen, das Fehlende wächst ganz groß. Was kann mir fehlen? Eine Familie, die zu einem hält. Ein Lieblingsmensch an meiner Seite, Kinder. Geld über das allernötigste hinaus. Ein Beruf, der Freude macht. Ja, ja: „Weniger ist mehr“ und „Sei doch mal zufrieden“, das kann man dann hören. Hilft das? Nein!



Oder vielleicht doch?

Es kann dann helfen, wenn es mich gleichzeitig auf Dinge aufmerksam macht, die doch zu haben sind. Oder es wären, wenn ich mich um sie kümmere. Dann liegt meine Aufmerksamkeit nicht mehr auf dem Fehlenden, sondern auf dem, was erreichbar ist. So eine Wendung kann Glück wieder ins Leben lassen. Kann ich mich vom Fehlenden zur Seite des Möglichen umwenden?

Wenn die Familienfeste nicht guttun, doch den Bruder treffen, der mir früher doch nah war. Die Freiheiten des Alleinseins auskosten. Die Freundlichkeit in der Nachbarschaft vertiefen? Die Dinge suchen, die es umsonst in der Stadt gibt. Die eine Kollegin finden, die mich unterstützt, wenn mein Chef mich wieder plagt. Was auch hilft: Wahrnehmen, dass meine Erwartung an die Situation mich selber und andere Beteiligte ganz schön hoch sind. Ganz oft erlebe ich das bei jungen Eltern, die davon ausgehen, dass man diese große Veränderung des Lebens mit

dem ersten Kind locker wuppt. Und im Beruf genau so weiter machen kann. Und dass auch jedes Kind das mitmacht. Und dass man das leidenschaftliche Paar bleibt, das man mal war. Tja... im Alltag mit kleinen Kindern ist es manchmal schwer, die möglichen Glücksmomente vor lauter Erschöpfung wahrzunehmen. Wenn auch der Moment der Geburt noch so ein großes Glück war! „Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“, sagt ein Sprichwort vom afrikanischen Kontinent. Das ist ein glücksfördernder Realismus!

Wahrnehmen, was gut ist und das Gute annehmen können.

Menschen, die nicht so abhängig sind von dem, was gerade im Moment oder auch dauerhaft ihre belastenden Lebensumstände sind, sie sind mehr auf Tuchfühlung mit dem, was ihr Leben gut macht. (Oder zumindest dem, dass es gut ist, überhaupt zu leben. Auch dieses Gefühl kann man ja verlieren.) Es gehört auch dazu, dass ich die Sicherheit spüre oder mindestens die Hoffnung darauf haben kann, dass schlimme Situationen und Lebensumstände sich verändern lassen, dass ich sie selber verändern kann. Habe ich das Vertrauen in andere, dass sie es verändern können? Und lasse ich es zu, dass sie das auch für mich tun? Auch diese Zuversicht kann man verlieren. Es gibt Erfahrungen, die das vermitteln. Schon in der Kindheit oder erst später im Leben. Und ich muss darauf vertrauen können, dass andere für mich oder mit mir etwas tun, was ich brauche und alleine nicht kann. Eine Reise mit mir zu machen, die

ich alleine nicht schaffe. Eine Veranstaltung zu organisieren, die ich wichtig finde. Sich zu einer Veranstaltung begleiten zu lassen. Sich zu trauen, jemanden doch mal einzuladen, wenn ich nicht immer alleine essen mag. Jemanden um Rat fragen. Und über den Rat nachdenken.

Muss ich glücklich sein?

Es gibt so ein Glücksforderung in der Gesellschaft, die sich darauf richtet, dass wir doch „Unseres Glückes Schmied“ sind. Du kannst dein Glück selber machen! Das fordert von mir „Sei glücklich“, sonst machst du etwas falsch!

Mich hat das als Teenie so aufgeregt, wenn meine Mutter meinte, dass ich nicht unglücklich sein darf, weil ich doch „alles habe“. Nein, wenn ich unglücklich bin, darf ich das doch auch fühlen! Es macht höchst unglücklich, wenn ich all die anderen Gefühle nicht spüren darf. Das kann sogar krank machen.

Und die Erwartung, dass mein Leben mich glücklich machen muss, macht mich sicher zu keinem glücklichen Menschen. Die Erwartung, dass mein Leben mich nicht glücklich machen wird, aber auch nicht.

Darf ich glücklich sein?

Diese Frage stellen sich gar nicht wenige Menschen. Sie ist geprägt von Geboten, auch dem christlichen zum Mitfühlen mit dem anderen Menschen. Dem geht es schlecht. Die Menschen in anderen Ländern haben Angst, verlieren ihren Besitz,

ihr Leben, das Leben Angehöriger und Freunde. Sie leiden unter der Bedrohung, unter Hunger und der Qual, dass sie ihre Kinder hungern lassen müssen und nichts dagegen tun können.

Darf ich trotz allem glücklich sein? Auch wenn anderswo Krieg ist, auch wenn mein Nachbar es nicht ist?

Wer soll mir das erlauben, wenn nicht ich selber? Wie finde ich den Weg zwischen Mitgefühl, Abgrenzung, Protest und Selbstfürsorge? Das ist keine leichte Aufgabe. Tauschen wir uns darüber aus! Dieser Artikel hat mir aus dem Herzen gesprochen: <https://taz.de/Irrsinn-des-Alltags/!6092704/>

Wenn Glück uns zufällt

Mein Urlaub ohne Internet – ich empfinde es jetzt als Glück, dass mir das passiert ist. Ich habe am Abend nicht am Schreib-

tisch gesessen, sondern bin ans Meer gerdelt. Habe auch am Feuer Notizen aufgeschrieben und das Schreiben vorbereitet.

Habe lustige Abende um den Tisch herum mit den anderen erlebt.

Habe viel gelesen. Habe meine Erwartung an mich nicht erfüllt. Und habe den Artikel in meinem zu Hause an einem der heißesten Tage des Jahres geschrieben. Mit herunter gelassenen Rolläden. Glücklich kann ich sein, wenn ich das hier gedruckt lesen darf.



Anne Weigand



*Glück ist, wenn man frisch gesäht,
in freundige Gesichter blickt.*

Karikatur zum Thema: Jürgen Hotz

Hans im Glück – oder?

Das Märchen »Hans im Glück« begleitet mich seit meiner Kindheit. Schon weil ich selbst den »Hans« im Vornamen trage. Und auch, weil der Hans im Märchen sagt: »Ich muß in einer Glückshaut geboren seyn, alles was ich wünsche trifft mir ein, wie einem Sonntagskind«. Auch ich bin an einem Sonntag geboren, und so sah ich in Hans immer eine Art Zwilling von mir.

Aber natürlich fiel mir schon als Kind auf, dass Hans ein ums andere Mal zu seinem Nachteil tauscht. Für sieben Jahre treue Dienste gibt sein Herr ihm einen Goldklumpen. Weil der so schwer zu tragen ist, ist er froh, ihn gegen ein Pferd einzutauschen. Weil das Pferd ihm durchgeht und ihn abwirft, freut er sich, es gegen eine Kuh einzutauschen. Diese gegen ein Schwein, dieses gegen eine Gans und diese schließlich gegen einen Schleifstein mit einem Feldstein als Zugabe.

Wenn ich beim Hören an diese Stelle kam, fasste ich immer etwas Hoffnung für Hans. Es heißt nämlich: „Ihr habt euch jederzeit zu helfen gewußt, sprach der Schleifer, könnt ihrs nun dahin bringen, daß ihr das Geld in der Tasche springen hört, wenn ihr aufsteht, so habt ihr euer Glück gemacht.“ „Wie soll ich das anfangen?“ sprach Hans. „Ihr müßt ein Schleifer werden, wie ich, dazu gehört eigentlich nichts als ein Wetzstein, das andere findet sich schon von selbst“. Das leuchtet mir ein: Mit etwas Geschick könnte Hans als Scherenschleifer sein Geld verdienen, und wenn er nur fleißig genug wäre...

könnte er den Goldklumpen sogar wieder zurückgewinnen.

Aber das Märchen, endet anders: Beide Steine fallen ihm in einen Brunnen. Doch er jammert nicht über sein Unglück, im Gegenteil: „So glücklich wie ich, rief er aus, gibt es keinen Menschen unter der Sonne. Mit leichtem Herzen und frei von aller Last sprang er nun, bis er daheim bei seiner Mutter war“.



Das Märchen ist eigentlich ein Schwank. Es sorgt für Heiterkeit, wie sehr Hans immer wieder daneben liegt. Was für ein Simpel! Wir sind halb belustigt, halb fühlen wir Mitleid mit unserem naiven Helden. Besonders lebensstüchtig ist er offenbar nicht. Zum Glück(!) kehrt er am Ende zu seiner Mutter zurück. Die wird hoffentlich für ihn sorgen.

Aber auf den zweiten Blick ist es doch auch beeindruckend, dass Hans sich unter allen Umständen als Glückspilz betrachtet. Er lebt ganz im Augenblick, nimmt alles, wie es kommt, und kann jeder Situation etwas Positives abgewinnen. Ist ihm der materielle Besitz egal? Nicht wirklich: Jeder neu eingetauschte Besitz eröffnet ihm neue Möglichkeiten. Daran freut er sich eine Weile, bis sich neue Möglichkeiten ergeben.

Vielleicht ist Hans doch nicht so dumm. Er findet einen Weg, in jeder Situation glücklich zu sein. Das habe ich schon als Kind gespürt und habe ihn darum gern zum Zwilling gehabt: Einer, der sich weigert, unglücklich zu sein, der ist doch eigentlich immer glücklich - oder? Und noch im Verlust den Gewinn zu erkennen, das ist ein Stück Lebenskunst. Nicht mehr und nicht weniger.

Hans-Christoph Meier

Aus dem Ältestenkreis

Ein Schwerpunkt der Arbeit von Pfarrerin Sigrid Zweygart-Pérez ist die Arbeit mit geflüchteten Menschen. Bisher hat sie diesen Auftrag im Rahmen ihrer Pfarrstelle hier vor Ort wahrgenommen. Ende Mai ist Sie nun mit einer halben Pfarrstelle für Flucht und Migration in den Dienst der Landeskirche berufen worden. Entsprechend wird sie Gemeinden und Initiativen auch an anderen Orten in ihrem Engagement für Geflüchtete unterstützen. Für uns als CLM-Gemeinde ist dabei erfreulich, dass Frau Zweygart-Pérez mit halber Stelle weiter Pfarrerin in unserer Gemeinde bleiben wird. Wir werden sie also weiter in Gottesdiensten und in Veranstaltungen sowie als Seelsorgerin erleben. Der Ältestenkreis freut sich nach ihrem Studienaufenthalt in Marokko, wieder mit ihr zusammenzuarbeiten. Eine weitere Stellenänderung gibt es bei Diakonin Ann-Christin Hohaus. Sie hat in den letzten drei Jahren die Arbeit in den neuen Stadtquartieren auf- und ausgebaut.

Sie wird schon bald eine neue Stelle in Neckargemünd antreten. Darüber berichtet sie selbst in diesem Gemeindebrief. Der Ältestenkreis wünscht ihr für ihre neue Aufgabe alles Gute.

Unterstützung erhalten wir schon seit April von Pfarrerin Alexandra Mager. Nach einer beruflichen Wiedereingliederung wird sie in den nächsten Monaten als Pfarrerin in verschiedenen Bereichen



unserer Gemeinde arbeiten. Sie freut sich, Sie als Gemeindeglieder kennen zu lernen.

Dankbar sind wir für das Engagement der Fördervereine in unserer Gemeinde. Der Förderverein zum Erhalt der Christuskirche hat die Rückenlehnen der Kirchenbänke neu streichen lassen. Der bisherige Lack löste sich bei Wärme auf, so dass man leicht an den Bänken kleben blieb. Nun sind sie fachgerecht lackiert und kleben nicht mehr. Probieren Sie es gern in unseren Gottesdiensten oder Konzerten in der Christuskirche aus.

Erfreuliches gibt es von der Sanierung der Krämerorgel zu berichten: Der Stadtkirchenrat hat dem vorgelegten Konzept der Sanierung zugestimmt. Der Verein der Freunde der Walckerorgel begleitet das Projekt konzeptionell und tatkräftig. So



wurden in den Konzertreihen der letzten Wochen Spenden für die Krämerorgel gesammelt und ein erster Zuschussantrag auf den Weg gebracht.

Auch der Diakonieausschuss des Ältestenkreises war aktiv. Aus Spendengeldern wurde eine Holzbank angeschafft, die nun an der Christuskirche auf der Seite zur Römerstraße steht. Auf dieser »Plauderbank« können Sie gern Platz nehmen, um sich auszuruhen oder um sich mit anderen zu unterhalten.

Da der Ältestenkreis am 1. Advent neu gewählt wird, möchte ich an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen: Der Ältestenkreis sucht interessierte und engagierte Menschen, die Verantwortung in der Leitung unserer Gemeinde übernehmen. Wenn Sie Interesse oder Fragen dazu haben, sprechen Sie gern die bisherigen Ältesten oder die Hauptamtlichen der Gemeinde an. Es ist eine vielfältige und verantwortungsvolle Aufgabe.

Im Namen des ganzen Ältestenkreises wünsche ich Ihnen schöne Sommerwochen, Ihr Hans-Christoph Meier



Kirchenwahl 2025 – Jetzt kandidieren!

Am 1. Advent (30. November 2025) wird bei uns ein neuer Ältestenkreis gewählt. Wir laden dazu ein zu kandidieren.

Der Ältestenkreis setzt sich aus den 16 gewählten ehrenamtlichen Gemeindemitgliedern zusammen. Dazu gehören außerdem die Pfarrerrinnen und Pfarrer und die Diakoninnen und Diakone. Alle zusammen leiten sie die Gemeinde.

Menschen, die Interesse haben, sprechen uns persönlich an. Dann geben wir weitere Informationen für diese interessante und wichtige Aufgabe. Mehr Informationen stellen wir auch auf unserer Homepage bereit.



Vier Monate, die ich nicht vergessen werde!

Im Januar ging es für mich für vier Monate nach Marokko. Mit großer Dankbarkeit im Herzen habe ich die Möglichkeit einer Studienzeit ergriffen, die mir unsere Landeskirche geboten hat. Dankbarkeit aber auch für die Kolleg*innen in Heidelberg, die durch meine Abwesenheit noch mehr Aufgaben übernehmen mussten, als sowieso schon. Ein erster Eindruck und Bericht über meinen Aufenthalt wurde bereits im letzten Gemeindebrief veröffentlicht. Seit Mitte Mai bin ich wieder in Heidelberg und heute folgt die Fortsetzung meines Berichts: Jede Woche stand ein anderes Thema auf dem Programm: Arabisch, Geschichte und aktuelle Debatten des Islams, Interkulturelle Kon-

fliktlösung, Religiöse Landschaft Afrikas, Geschichte des Judentums und vieles mehr. So lange die Schulbank zu drücken, war für mich schon sehr gewöhnungsbedürftig. Auch die Tatsache, dass wir jede Woche einen Leistungsnachweis erbringen mussten. In Form einer Prüfung, eines Referats oder einer Hausarbeit. Aber ich war ja auch nicht zum Urlaub machen da, sondern um das Zertifikat im interkulturellen und interreligiösen Dialog zu erwerben. Und ohne Fleiß bekanntlich keinen Preis.

Die Wochenenden habe ich im Gegensatz zu meinem „normalen“ Leben in Deutschland ganz zu meiner freien Ver-

fügung und habe sie auch dazu genutzt, ein wenig zu reisen: Nach Rabat standen Marrakesch, Casablanca, El Jaddida und andere Städte in Marokkos Norden auf meinem Programm. Damit habe ich aber nur einen winzigen Teil des vielfältigen Landes entdeckt.

Besonders genossen habe ich es, auch den Fastenmonat Ramadan in einem muslimischen Land zu erleben. Jeden Abend zum Sonnenuntergang legte sich mit dem Gebetsruf des Muezzin eine wunderbare Ruhe über das ganze Land. Die Straßenbahnen und Busse blieben stehen, die Geschäfte waren geschlossen, die Menschen saßen zusammen in den Häusern, aber auch am Strand, im Restaurant oder an der Straßenecke, um miteinander das tägliche Fastenbrechen zu zelebrieren. Was für eine wunderbare Sache! Mehr als eine schöne Belohnung nach einem langen Tag des Fastens. Für uns Nicht-Muslime war der Ramadan natürlich mit Einschränkungen verbunden. Wir aßen nicht in der Öffentlichkeit, auch nicht zuhause auf dem Balkon, um die Nachbarn nicht zu stören. Die Geschäfte haben verkürzte Öffnungszeiten, manche Restaurants und Cafés öffnen während der ganzen Fastenzeit gar nicht. Aber mitzuerleben, wie sehr die Menschen hier das Fasten als heilige Pflicht wahrnehmen, war auch für uns unglaublich bereichernd. Und auch mir hat die Harira, die Suppe, die hier traditionell zum F'tour, dem Fastenbrechen gegessen wird, ganz ausgezeichnet geschmeckt. Am Institut ging der Betrieb normal weiter. Unsere muslimischen Do-

zent*innen hielten ihre Vorlesungen ganz regulär. Und das ohne einen Tropfen Wasser den ganzen Tag. Das war schon eine besondere Leistung.

Nach mehr als sechs Wochen Trennung hatte ich endlich Besuch von meinem Mann José. Während er zu meinen Unterrichtszeiten alleine Rabat besichtigt hat, sind wir gemeinsam unterwegs gewesen, um noch mehr zu sehen. Sehr gut gefallen hat uns die Stadt Tanger ganz im Norden Marokkos. Von dort aus kann man problemlos nach Europa schauen. Wie traurig, dass diese paar Kilometer reichen, um die Menschen in diejenigen zu trennen, die in Europa sein dürfen, und die, die draußen bleiben müssen. Zum Abschied ging es dann nach Casablanca. Die Stadt weckt ja viele Erinnerungen an einen großartigen Film. Tatsächlich gibt es einen Nachbau von „Rick's Café“, das mit einem schicken Ambiente und horrenden Preisen aufwar-



tet. Wir haben uns gegen den Besuch entschieden und stattdessen von der großen Terrasse der Marina-Mall gegenüber den Blick aufs Meer genossen. Sehr beeindruckt waren wir von der Moschee „Hassan II.“ Sie ist die drittgrößte Moschee der Welt nach denen in Mekka und Medina in Saudi-Arabien. Und darf auch von Nicht-Muslimen besichtigt werden! Wir hatten Glück und kamen vor den großen Touristengruppen. So konnten wir einen Blick auf die fast leere Moschee erhaschen. Nach dem Besuch erwischte uns ein heftiger Regenguss. Während Marokkos Süden von Wüste und Trockenheit geprägt ist, kann es im Norden auch richtig regnerisch und stürmisch sein. In den Bergen hat es sogar geschneit.

Zum Abschluss der Unterrichtswochen haben wir im Mai eine kleine Studienfahrt unternommen. Sie führte uns durch die Region um Meknès, die durch den Regen im Frühling überwältigend grün war, zunächst nach Midelt, das auf etwa 1520 Metern Höhe zwischen den Ausläufern des Mittleren und des Hohen Atlas liegt. Dort haben wir eine Nacht im einzigen Kloster verbracht, das von Männern bewohnt wird. Fünf Zisterzienser-Brüder leben dort. Aber durch die vielen Besucher*innen, die vorbeikommen, fühlen sie sich nicht einsam. Ganz in der Nähe konnten wir eine tolle Einrichtung besuchen, die 1950, also noch zur Zeit des französischen Protektorats, von katholischen Schwestern gegründet wurde und heute von einem kleinen Verein weitergeführt wird. Er betreibt einen kleinen

Kindergarten und eine winzige Schule, in der die Kinder der Nomadenfamilien unterrichtet werden, die dort in den Bergen leben. Außerdem gibt es eine Krankenstation, in der die Menschen aus den Dörfern, die über keine Krankenversicherung verfügen, und die Nomadenfamilien medizinisch versorgt werden. Es sind vor allem Ärzt*innen aus Frankreich und Spanien, die kommen, um ehrenamtlich diesen Dienst zu leisten. Nach der Ruhe der Berge war der Besuch in der Stadt Fès am nächsten Tag ein echtes Kontrastprogramm. In der quirligen Altstadt drängeln sich im Mai schon die Tourist*innen.

Aber in den beiden Synagogen, die wir besucht haben, war es dann doch wieder still. Diese Spuren des reichen jüdischen Erbes Marokkos sind in den vergangenen Jahren restauriert worden. Eine mit finanzieller



Unterstützung aus Deutschland. Wie schön! Marokkos damaliger Sultan hat sich übrigens geweigert, den Nazis die jüdische Bevölkerung auszuliefern. Mit unserem Besuch der Synagogen konnten wir an die Studienwoche mit der französischen Rabbinerin Ann-Gaëlle Attias anknüpfen, die im April bei uns in Rabat zu Gast war. Für manche meiner Studienkollegen war sie tatsächlich die erste Jüdin,

der sie (wissentlich) begegnet sind. Dass sie hier kaum Basiswissen über das Judentum voraussetzen konnte, war ihr schon aus dem Vorjahr bewusst. Aber auch mir ist durch ihre humorvolle und kraftvolle Darstellung jüdischen Lebens in ihrer Vielfalt Vieles auf neue Weise erschlossen worden. Es war eine tolle Woche mit ihr. Zum Abschluss unserer Studienreise waren wir dann noch in Ifran, das auch die „marokkanische Schweiz“ genannt wird. Die Häuser haben hier Satteldächer, denn es schneit im Winter viel, und man kann sogar Skifahren. Wir waren hier aber, um uns mit Studierenden der dortigen Universität zu treffen. Begleitet wurden wir dabei von Karen Smith. Die gebürtige Amerikanerin ist einerseits seit 30 Jahren dort die Seelsorgerin für die christlichen Studierenden aus aller Welt, andererseits aber auch die Vorsitzende der Evangelischen Kirche in Marokko. Die muslimischen Studierenden nahmen uns dann sogar in Absprache mit dem Iman mit zum Mittagsgebet in die Moschee. Eine einzigartige Gelegenheit, sind doch die Moscheen in Marokko ansonsten für Nicht-Muslime tabu.

Inzwischen ist der Frühling in Marokko schon fast zum Sommer geworden. Die Strände in Rabat und Salé sind besonders am Wochenende Ziel für die Familien. Die mobilen Kaffeeverkäufer finden Kundenschaft für ihre duftende Verführung, genauso wie die Verkäufer von Austern und Zuckerkringeln. Beliebt sind auch die kleinen gekochten Schnecken. Ich habe mich nicht überwinden können, sie zu

probieren ... Dann war die gemeinsame Zeit mit meinen Studienkolleg*innen zu Ende. Viele von ihnen werden in Marokko bleiben. Geplant oder ganz überraschend, wie zum Beispiel Jordi aus Marseille, der nicht mehr nach Frankreich zurückkehren, sondern in den nächsten Jahren in Essaouira an der Atlantikküste als Priester tätig sein wird. Schön für mich, dass es in seinem Pfarrhaus Gästezimmer gibt! Unsere gemeinsame Zeit war nicht immer harmonisch. Das interkulturelle und interkonfessionelle Lernen ist mindestens genauso herausfordernd wie der interreligiöse Dialog. Und dann sind da ja auch noch persönliche Sym- und Antipathien. Die lassen sich nicht immer ausblenden. Trotzdem war es eine durch und durch bereichernde Zeit für mich. Das habe ich auch den Mitarbeitenden im Institut zu verdanken. Und besonders den Menschen in Rabat und in den anderen Teilen Marokkos, die ich besucht habe. Die Freundlichkeit, mit der mir begegnet wurde, werde ich nie vergessen. Die spontanen Einladungen zum Fastenbrechen während des Ramadans von ganz einfachen Menschen, die das wenige, das sie hatten, mit mir geteilt haben, sie haben nicht nur meinen Magen, sondern vor allem mein Herz gefüllt. Die Begegnungen und Gespräche, die sich unerwartet ergeben ha-



ben, haben mir dieses schöne Land auf vielfältige Weise erschlossen. Ich vermisse es jetzt schon!

Aber groß war auch die Wiedersehensfreude mit meiner Familie, den Kolleg*innen, Heidelberg mit seinen wunderbaren Menschen und meiner Arbeit in der CLM-Gemeinde, im Café Talk, im PHV und an vielen anderen Stellen. Ein bisschen musste ich noch an meiner Abschlussarbeit feilen, die ich Anfang Juni online vor

einer Jury in Paris verteidigen musste. Eine einmalige und wunderbare Zeit ist damit zu ihrem Abschluss gekommen. Aber ich freue mich, dass sich mir durch sie neue (Denk-)Räume erschlossen haben und ich mich mit noch viel mehr Freude und vor allem Wissen den interreligiösen und interkulturellen Begegnungen stellen kann.

Sigrid Zweygart-Pérez

Neue Aufgabe ab September

Die Zeiten sind rau geworden für alle, die es nach wie vor für geboten halten, Menschen auf der Flucht mit Empathie und wertschätzender Haltung zu begegnen und ihnen die grundlegenden Menschenrechte zuzugestehen. Ich bin sehr froh, dass die beiden „großen“ Kirchen in Deutschland eine so klare und unmissverständliche Haltung einnehmen und sich dabei auch nicht scheuen, in den Konflikt zu gehen mit denen, die eine Politik verantworten, die Geflüchtete zunehmend marginalisiert oder sogar kriminalisiert. Sie versuchen, einen Kontrapunkt zu setzen in einer Debatte, in der Migration inzwischen fast grundsätzlich mit dem Beiwort „irregulär“ belegt wird. Und in der Migrant*innen für alle Dinge verantwortlich gemacht werden, die in unserem Land nicht rund laufen: Wohnraummangel, lange Wartezeiten bei der Ärztin, gefühlte Unsicherheit auf der Straße und viele andere mehr. Die Evangelische Kirche in Baden nimmt hier

wie die anderen Landeskirchen und die Diözesen in Deutschland ihre Verantwortung in vielerlei Hinsicht wahr. Unter anderem mit einer halben Pfarrstelle der „Landeskirchliche Beauftragte für Flucht, Migration und Integration“. Der Evangelische Oberkirchenrat hat mir zum 1. September diese Beauftragung übertragen. Von da an werde ich meine Expertise, die ich mir hier in Heidelberg erworben habe, auch für die anderen Gemeinden und Kirchenbezirke in Baden einbringen können. Darauf freue ich mich sehr. Mit meiner anderen halben Stelle bleibe ich in Heidelberg und in der CLM-Gemeinde. Diese Verankerung ist mir wichtig. Hier bin ich zuhause und fühle mich wohl. Die freiwerdende halbe Stelle wird hoffentlich schnellstmöglich wiederbesetzt, sodass wir unser Team hier vor Ort noch vergrößern können.

Sigrid Zweygart-Pérez

Abschied von Diakonin Hohaus

Liebe Wegbegleiter*innen,

vielen Dank für die gemeinsame Zeit! Nach drei Jahren als Diakonin in der Christus-Luther-Markus Gemeinde mit dem Schwerpunkt Kirchliche Präsenz in Neuen Stadtquartieren und Schule hat sich überraschend die Chance geboten, dass ich meine Stelle wechsle und mich einem anderen spannenden Aufgabenfeld widme. In den Sommerferien werde ich die Gemeinde verlassen und zukünftig als Bezirksjugendreferentin tätig sein.

Dankbar blicke ich auf drei Jahre voller neuer Begegnungen, kleinen und großen Seligkeitsmomenten und inspirierendem Austausch zurück. Es hat mir viel Freude und Sinn bereitet, die letzten Jahre so viele Familien in den HALT. Kirche in der



Bahnstadt einzuladen, ob im Offenen HALT, in der Krabbelgruppe oder zum Ökumenischen Kleinkindgottesdienst. Im Abenteuerland gingen die AG-Kinder der Bahnstadt Grundschule und ich auf unzählige wilde Exkursionen, und in der Kirche Kunterbunt war es immer frech, wild und wundervoll. Das Ökumenische Erzähl Café hat mir viele Lebensweisheiten mitgegeben und mich ausnahmslos immer lächelnd weiterziehen lassen. Danke dafür!

Ich freue mich, euch auch zukünftig noch immer mal wieder in Heidelberg zu begegnen - besonders oft wird man mich wohl im Café licht. im Markushaus treffen. Ich wünsche nur das Beste für die Zukunft und Gottes reichen Segen!

Liebe Grüße,
Diakonin Ann-Christin Hohaus

Verstärkung in CLM durch Alexandra Mager

Mein Name ist Alexandra Mager. Seit April diesen Jahres darf ich die Evangelische Kirche in Heidelberg während meiner Wiedereingliederungszeit in der CLM-Gemeinde unterstützen. Ich bin 51 Jahre alt. Meine ersten Schritte als Pfarrerin habe ich 2007 in Mannheim gemacht, ab 2013 war ich dann in Nußloch. Zu meiner Familie gehören 4 Kinder: 20-jährige Zwillingmädchen und zwei Söh-

ne im Alter von 14 und 7 Jahren. Da ich leider sehr lange krank war, habe ich ziemlich langsam angefangen, sodass ich Ihnen vielleicht noch nicht über den Weg gelaufen bin. Aber da ich bis auf weiteres in CLM bleiben darf, werden wir uns vielleicht bald treffen.

Bis dahin grüße ich Sie alle herzlich!
Ihre Alexandra Mager

Wenn Kirche feiert ...

Den Beginn unseres traditionellen Sommerfestes rund um die Christuskirche machte diesmal am Abend des 4. Juli ein Streichquartett, das Werke von Joseph Haydn und Franz Schubert spielte und er für seine Interpretation langanhaltenden, begeisterten Applaus erhielt.

Am Samstag ging das Fest gleich mit einem Highlight weiter. Der „ökumenische Kinderchor Südwestwind“ führte unter der Leitung von Thomas Braun das afrikanische Kindermusical „Kwela, Kwela“ auf. Schon allein das Bühnenbild sorgte für Bewunderung und verdienter Applaus belohnte die sangesfreudigen Kinder.

Derweil hatte sich der Kirchgarten rund um die Christuskirche in ein wahres Kinderparadies mit Hüpfburg, Schminkstand und Spielstationen verwandelt. Während die Kinder sichtlich Spaß hatten und bis zum Einbruch der Dunkelheit im Garten und in der Kirche herumtollten, halfen die Jugendlichen des neuen Konfi-Jahrgangs schon fleißig beim Waffelbacken und Kinder-Schminken und unterstützten das (ökumenische) Helferteam sogar beim Aufräumen am Abend. Die vielen Gäste dagegen durften es sich bei Speisen und Getränken unter den schattigen Bäumen gut gehen lassen, was sie sichtlich genossen.

Gegen Abend sang dann noch der Gospelchor mitreißende Lieder, bei denen sich jeder im Rhythmus mitbewegen musste. Anschließend spielte dann der Posaunen-



chor vertraute Weisen, bei denen viele mitsangen. Und wer sich einen Überblick über die Weststadt aus der Vogelperspektive verschaffen wollte, konnte die vielen Treppen zum Kirchturm hochsteigen und den Blick bei einer Kirchturmführung genießen. Israelische Tänze rundeten dann das Programm ab, bevor man gemütlich bei Akkordeonmusik den Abend ausklingen ließ.

Zum krönenden Abschluss des Festes feierte die Gemeinde am Sonntagmorgen einen Familiengottesdienst mit Einführung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden. Diese wurden nun ganz offiziell in der Gemeinde begrüßt: mit einem warmen Applaus und mit einem herzlichen Dank für den großartigen Einsatz am Vortag.

Damit auch diejenigen mit geringem Einkommen teilnehmen konnten, hatte der Ältestenkreis wie in den vergangenen Jahren entschieden, das Fest auf Spendenbasis durchzuführen. Auf diese Weise konnte eine große bunte und solidarische Gemeinschaft aus ganz unterschiedlichen

Milieus miteinander feiern. Am Ende gab es viele lachende, glückliche, zufriedene Gesichter. Und man hätte man meinen

können: Wenn Kirche feiert, dann macht der Himmel mit.

Gabriele Kirchner-Link

Dynamik, Groove und Power - Abschlusskonzert des Gospelworkshops mit Nina Luna in der Christuskirche am 12.10.2025 um 18 Uhr

Vom 10. bis 12. Oktober findet der siebte vom Gospelprojekt Heidelberg veranstaltete Gospelworkshop in der Christus-Luther-Markus-Gemeinde statt. Wir sind der Gospelchor unserer Gemeinde und sind glücklich, dieses Jahr Nina Luna aus Dänemark für die Leitung des Workshops gewonnen zu haben. Nina Luna begeistert uns und viele Menschen in Europa durch ihre Power, ihre persönliche Ausstrahlung und nicht zuletzt durch ihre eigenen Songs. Einige dieser Songs haben unsere Konzerte schon bereichert. Es war für uns

sehr leicht, mit einer solchen Persönlichkeit zur Teilnahme am Workshop einzuladen. Der Workshop ist bereits ausgebucht. Es ist noch möglich, sich auf die Warteliste setzen zu lassen. Infos dazu finden Sie auf unserer Homepage.

Am Sonntag, dem 12. Oktober um 18 Uhr laden wir zum Abschlusskonzert des Workshops in die Christuskirche ein. Das Gospelprojekt Heidelberg eröffnet das Konzert mit einer Auswahl unserer beliebtesten Songs. Dann übernimmt Nina Luna mit dem Masschoir des Workshops – weit über 100 SängerInnen aus ganz Deutschland – die Konzertleitung. Freuen Sie sich auf aktuelle Gospelmusik, die Herz und Seele berührt und Energie freisetzt. Dieses Konzert wird allen sicher lange in Erinnerung bleiben, weil sich die Dynamik, der Groove und die Power über das ganze Kirchenschiff ausbreiten werden. Der Eintritt ist frei. Wir gehen von einer vollen Christuskirche aus, so dass sich frühes Kommen lohnen wird.

Kontakt: <http://gospelprojekt-hd.de/workshop>



Fest der Kinderhilfe Olmos-Peru

Margit und Narciso Crisanto und fünf Peru-Reisende, unter anderem Diakon Tobias Bade, berichten von ihrer Zeit in der Schule in Olmos und der Reise durch Peru am 19.9. um 19 Uhr im Haus der

Christuskirche. Es wird köstlich und interessant! Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf euch!



Neuer Hauskreis gegründet

Lieber Leser/liebe Leserin, liebe Mitglieder der CLM-Gemeinde,

es gibt einen neuen Hauskreis für junge Erwachsene im HALT. Dieser findet nun immer donnerstags von 19-21 Uhr im HALT. (Galileistr. 25, 69115 HD) in der Bahnstadt statt. Wir freuen uns über jeden/jede, der/die Interesse hat, tiefer in die Bibeltexte einzutauchen und über Glaubensinhalte und deren praktische Umsetzung zu diskutieren!

Liebe Grüße Lisa

Kontakt/Anmeldung: l-mvt@gmx.de



Erntedankfest mit Gemeindeessen

Am 5. Oktober feiern wir das Erntedankfest. Um 10 Uhr findet ein Familiengottesdienst in der Christuskirche statt. Dabei können die Kinder und Erwachsene ihre Erntedankgaben zum Altar bringen. Dafür eignen sich besonders haltbare Lebensmittel und Hygieneartikel. Der Erlös ist für den Diakonieladen Brot und Salz bestimmt. Den Gottesdienst gestaltet das Kindergottesdienst-Team aus der Christuskirche mit. Im Anschluss ist ein gemeinsames Mittagessen und eine Waffelbackaktion geplant.

Um 11 Uhr findet der Ökumenische Kindergottesdienst mit Bibelgespräch für Erwachsene in der Südstadt statt. Gerne dürfen Gaben für den Erntedanktisch mitgebracht werden. Nach dem Gottesdienst laden wir zum Mittagessen ins Markushaus ein.





Das letzte Foto-Rätsel haben Isolde Hauser-Krauter, Claudia Nickl und Noah Pönitz gelöst. Den Gutschein hat Claudia Nickl gewonnen. Gesucht waren (1) Alfons Beil, (2) Hans-Georg Gademar, (3) Marlene Dietrich und (4) Kaiser Wilhelm II.

Diesmal sind Spielplätze gesucht, an denen Kinder eine glückliche Zeit verbringen und spielen können. Wo befinden sich diese?

Der Einsendeschluss ist am Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe. Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir einen Gutschein für das Café licht. Die Ziehung findet im Redaktionskreis statt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Alles auf einen Blick August

2.8., 18 Uhr, Markushaus
Soirée 25 Jahre Kinder- und Jugend-Chöre

08.-29.08.
Gemeindefahrt nach Peru

08.08., 15.08., 22.08., 29.08.,
18:30 Uhr, Kirchgarten
Biergarten

September

05.09., 18:30 Uhr, Kirchgarten
Biergarten

18.09., 20 Uhr, Haus der Christuskirche
Ältestenkreis

19.09., 19 Uhr, Haus der Christuskirche
Fest der Kinderhilfe Olmos-Peru e.V.

20.09., 15 Uhr, Markushaus
Kirche Kunterbunt

20.09., XX Uhr, Christuskirche
Interkulturelles Fest

27.09., 12-13:30 Uhr, Markushaus
NächstenMahl

Oktober

02.10., 20 Uhr, Haus der Christuskirche
Konfi-Elternabend

05.10., 11 Uhr, Christuskirche
Gemeindeessen und Waffelbackaktion

10.-12.10., Markushaus
Gospelworkshop mit Nina Luna aus
Dänemark

21.10., 18 Uhr, Christuskirche
Abschlusskonzert vom Gospelworkshop

14.-20.10., Markushaus
Bethel-Sammlung

14.10., 20 Uhr, Markushaus
Ältestenkreis

16.10., 19 Uhr, Lutherzentrum
Stadtsynode

17.-19.10., Mosbach-Neckarelz
1. Konfiwochenende

19.10., 10-14.30 Uhr, Heiliggeistkirche
Heidelberger Kinderkirchentag

22.10., 20 Uhr, Markushaus
Gemeindebeirat

25.10., 12-13:30 Uhr, Markushaus
NächstenMahl

27.-31.10., Haus der Christuskirche
Interreligiöse Ferienwoche

November

07.11., 18-1 Uhr, Christuskirche
Nacht der offenen Kirche

30.11., Christuskirche
Kirchenwahl/Ältestenkreis-Wahl

... Aktuelle Informationen
finden Sie auf unserer
Homepage:

<https://clm.ekihd.de/>

Gottesdienste Mai – Juli 2025

So, 03.08.2025, 7. n. Trinitatis

10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst, Mager

So, 10.08.2025, 8. n. Trinitatis

10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst, Zweygart-Pérez

So, 17.08.2025, 9. n. Trinitatis

10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst, Zweygart-Pérez

So, 24.08.2025, 10. n. Trinitatis

10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst, Knobloch

So, 31.08.2025, 11. n. Trinitatis

10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst, Schramm
18:00 Uhr, Kirchgarten bzw. Kapelle, Haltestelle Christuskirche, Team

Do, 04.09.2025

19:00 Uhr, Lutherkirche, Abendandacht, Schramm

So, 07.09.2025, 12. n. Trinitatis

10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst, Meier

Do, 11.09.2025

19:00 Uhr, Lutherkirche, Abendandacht, Meier

So, 14.09.2025, 13. n. Trinitatis

10:30 Uhr, Wilhelmsplatz, Ökum. Gottesdienst mit Kindergottesdienst zum Weststadtfest mit Posaunenchor, Zweygart-Pérez u. Team
11:00 Uhr, Markushaus, Gottesdienst mit Abendmahl (ggf. mit Taufen), Mager

Mo, 15.09.2025

18:30 Uhr, Markushaus, Taizé-Gebet, Heim/Klein

Mi, 17.09.2025

18:30 Uhr, Kapelle, Markushaus, Abendgottesdienst "Hören auf Gott" (rk)

Do, 18.09.2025

19:00 Uhr, Lutherkirche, Abendandacht, Meier

Sa, 20.09.2025

9:00 Uhr, Christuskirche, Einschulungsgottesdienst Pestalozzischule, Team
15:00 Uhr, Markushaus, Kirche Kunterbunt, Team

So, 21.09.2025, 14. n. Trinitatis

10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst mit Taufen und Kindergottesdienst, Meier
11:00 Uhr, Markushaus, Ökum. Kindergottesdienst mit Bibelgespr. für Erw., Cunningham/Heim
18:00 Uhr, Kirchgarten bzw. Kapelle der Christuskirche, Haltestelle Christuskirche, Team

**TERMINE
UNTER
VORBEHALT**

Mo, 22.09.2025

18:30 Uhr, Markushaus, Taizé-Gebet,
Heim/Klein

Do, 25.09.2025

19:00 Uhr, Lutherkirche, Abendandacht,
Mager

So, 28.09.2025, 15. n. Trinitatis

10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst
zum Tag des Flüchtlings mit
Kindergottesdienst, Zweygart-Pérez
11:00 Uhr, HALT., Ökumenischer
Kleinkinder-Gottesdienst, Team

Mo, 29.09.2025

18:30 Uhr, Kapelle, Markushaus,
Kirchweihvesper, Ökum. Hauskreis

Do, 02.10.2025

19:00 Uhr, Lutherkirche, Abendandacht,
Schramm

So, 05.10.2025, Erntedank

10:00 Uhr, Christuskirche,
Familiengottesdienst mit Agape,
Bade+Team
11:00 Uhr, Markushaus, Ökum.
Kindergottesdienst mit Bibelgespr. für
Erw., Cunningham/Heim

Mo, 06.10.2025

18:30 Uhr, Markushaus, Taizé-Gebet,
Heim/Klein

Do, 09.10.2025

19:00 Uhr, Lutherkirche, Abendandacht,
Meier

So, 12.10.2025, 17. n. Trinitatis

10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst im

Rahmen der Bündniswoche gegen Armut
und Ausgrenzung mit Kindergottesdienst,
Zweygart-Pérez

11:00 Uhr, Markushaus, Gottesdienst mit
Abendmahl (ggf. mit Taufen), Goseberg
11:00 Uhr, HALT., Ökumenischer
Kleinkinder-Gottesdienst, Team

Mo, 13.10.2025

18:30 Uhr, Markushaus, Taizé-Gebet,
Heim/Klein

Mi, 15.10.2025

18:30 Uhr, Kapelle, Markushaus,
Abendgottesdienst "Hören auf Gott" (ev)

So, 19.10.2025, 18. n. Trinitatis

10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst
mit Taufen und Kindergottesdienst,
Mager
10:00 Uhr, Heiliggeistkirche, Heidelberger
Kinderkirchentag (ö), Team
18:00 Uhr, Markushaus, Haltestelle
Christuskirche, Team

Mo, 20.10.2025

18:30 Uhr, Markushaus, Taizé-Gebet,
Heim/Klein

Do, 23.10.2025

19:00 Uhr, Lutherkirche, Abendandacht,
Zweygart-Pérez

So, 26.10.2025, 19. n. Trinitatis

10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst
mit Kindergottesdienst, Zweygart-Pérez

Mo, 27.10.2025

18:30 Uhr, Kapelle, Markushaus,
Kirchweihvesper, Ökum. Hauskreis

Do, 30.10.2025

19:00 Uhr, Lutherkirche, Abendandacht, Mager

Fr, 31.10.2025, Reformationstag

19:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst mit Abendmahl, Mager

Sa, 01.11.2025, Allerheiligen

18:30 Uhr, Kapelle, Markushaus, Allerheiligenvesper, Ökum. Hauskreis

So, 02.11.2025, 20. n. Trinitatis

10:00 Uhr, Christuskirche, Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst, Meier

11:00 Uhr, Markushaus, Kindergottesdienst (ö) mit Bibelgespr. für Erw., Cunningham/Heim

Aus den Kirchenbüchern

Neues Leben – Taufen

Anton Blank

Benjamin Konrad Leuschner

Felix Neumann

Martha Louise Wiegert

Tristan Dieter William Heck

Kaia Herbold

Lars Raffelsberger

Felix Poschke

Elisa Keshavarzi

Jakob Levi Brehm

Noah Simon Brehm

Mael Jona Herbold

Karl Anton Keß

Paul Friedrich Keß

Leopold Paul Mayer

Frieda Malu Zipser

Jona Matthias Wenz

Lily Amilia Kurz



Gemeinsames Leben – Trauungen

Simon Rothers und Leonie geb. Schafft

Harun Ara und Julia geb. Großkinsky

Markus Pfahler und Hanna geb. Konradt

Vollendetes Leben – Bestattungen

Margot Schneider geb. Götz, 86 Jahre

Jürgen Wittmann, 69 Jahre

Beate Lehnert geb. Schmitt, 58 Jahre

Hans Dieter Rothbrust, 80 Jahre

Ingeborg Fohmann geb. Knecht, 92 Jahre

Irma Springer geb. Hohl, 98 Jahre

Gabriele Noä-Mülsch, 66 Jahre



Heidemarie Schliffke geb. Knackstedt, 73 Jahre

Hans-Joachim Koch, 84 Jahre

Ursula Pechfelder geb. Bentner, 95 Jahre

Gisela Schihab geb. Bahrmann, 85 Jahre

Ursula Kailbach geb. Hollenbach, 91 Jahre

Abendandacht am Telefon

Immer montagabends um 19.30 Uhr laden wir Sie ganz herzlich ein, mit uns am Telefon Andacht zu feiern. Gemeinsam wollen wir miteinander beten, singen und auf einen Bibeltext hören.

Bitte wählen Sie dazu die folgende Telefonnummer: **069 7104 9922**. Wenn die Telefonstimme Sie nach der Meeting-ID fragt, wählen Sie **847 5463 6728#**, danach nochmals #, dann das Kennwort **06221#**.

Sie können die Andacht bei sich zu Hause mitfeiern. Wenn Sie möchten, halten Sie eine Kerze bereit. Wir werden sie am Beginn der Andacht gemeinsam anzünden.



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Nusskrokant

Hacke 100 gr gemischte Nusskerne (Mandeln, Haselnüsse, Walnüsse) in feine Stückchen. Erwärme 2 TL Butter, 3 EL Zucker und 2 EL Schlagsahne mit 2 EL Honig langsam in einem kleinen Topf. Lass die Masse kurz aufkochen, nimm sie vom Herd und rühre die Nüsse dazu. Rolle sie rasch zwischen zwei Backpapieren mit dem Nudelholz flach. Schneide sie in Stücke. Dann lass den Krokant kalt werden.



Kastanienfussball

Aus Zweigen errichtet ihr zwei kleine Tore im Abstand von einem Meter. Zwei Spieler hocken sich gegenüber und versuchen, mit dem Zeigefinger den Kastanien-«Ball» in das gegnerische Tor zu schnippen. Wer wird Torschützenkönig?



Bibelrätsel

Sonne und ...? Was hat Gott den Menschen nach der Sintflut als Zeichen der Versöhnung gezeigt?



Witz

Zwei Bären sehen zu, wie das Laub von den Bäumen fällt. Sagt der eine: «Irgendwann lass ich den Winterschlaf mal sausen und sehe mir den Typen an, der die Blätter wieder anklebt!»

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zuLehrer.de

Der schriftliche Weg zu einem Benjamin-Abo: Telefon: 0711/45130-30 oder E-Mail: abo@hoffe-benjamin.de



Glück ist: Pfadfinden

Versteckt im Odenwald, irgendwo auf der Grenze zwischen Hessen und Baden-Württemberg, steht eine Hütte. Es ist ein einfaches Fachwerkhäuschen von knapp hundert Jahren, erbaut von Jugendlichen und Studenten in den Anfängen der deutschen Jugendbewegung. Geheizt und gekocht wird mit Feuer, ein alter Kachelofen bietet sogar den Luxus eines einfachen Ofens, in dem sich wunderbar Käsekuchen zubereiten oder Brot backen lässt.



Wir treten aus der S-Bahn hinaus und atmen freudig die Luft ein. Bald riecht sie nach Wildblumen und trockenen Wiesen, nach Tannengrün und Fichtenharz. Auf dem Weg zur Hütte lassen wir die Welt hinter uns, freuen uns über den ersten Schmetterling des Jahres und Hecken voll blühendem Ginster. Das Schwelgen in Fahrtenerinnerungen und Lagergeschichten beginnt, als wir ins Tal absteigen: „Weißt du noch, damals in Schweden?“ – „Als Paul nach einer Woche Wanderung festgestellt hat, dass er die Rückenlänge seines Rucksacks einstellen kann?“ Das Wochenende verbringen wir damit, uns

im Gras zu sonnen, Stockbrot perfekt zu rösten und einfach mal nichts zu tun.

Na gut, nicht ganz nichts – irgendwie brainstormt man dann doch für anstehende Veranstaltungen und reflektiert gemeinsame Gruppenstunden, aber zwischendurch verliert man sich dann doch in den Grashalmen, die gemütlich im Wind wippen.

Pfadfinden schafft viele gemeinschaftlichen Erfahrungen voller Abenteuer und Glück. Manchmal ist es auch geprägt von Entbehrungen, nassen Schlafsäcken und meilenmüden Füßen. Doch Lösungsideen und neue Motivation lassen selten lange auf sich warten. Für unsere Wölflinge und Pfadfinder*innen entstehen so unvergessliche Erlebnisse, die sie ermutigen: in die Welt hinauszugehen, sich in der Gesellschaft einzubringen und für eigene Themen einzustehen. Als Leitungen geben wir ihnen die nötigen Werkzeuge dafür in die Hand, organisieren all die coolen Aktionen und denken uns unermüdlich Ideen für die wöchentlichen Gruppenstunden aus. Doch auch wir haben noch eigene Aktionen, wie z.B. diese Leitungshütte, von der hier erzählt wird, oder die Norwegenfahrt im Sommer. Pfadfinden kann lebenslanges Abenteuer bedeuten, und wenn man sich einmal darauf einlässt, auch ganz einfach: Glück.

Noah Kriesch

Torte macht glücklich,

vor allem, wenn sie von den Heidelberger Glückskekse serviert wird!

Die Heidelberger Glückskekse sind eine Gruppe von 11 Jugendlichen mit intellektuellen Einschränkungen, die leckere Produkte in der Küche produzieren und verkaufen, und mittlerweile sogar ein „Glückscafé“ in Rohrbach betreiben. Mit viel Liebe und viel Torte, und viel Glück!

Aber angefangen hat alles in der Südstadt, im Markushaus, wo einige der Jugendlichen bei den M&Ms mitsingen, und im Haus der Jugend, wo einige der Jugendlichen tanzen. Dort entstand bei den Eltern die Idee, ein gemeinnütziges Unternehmen zu gründen, mit dem Ziel, die Jugendlichen in der Service-Gastronomie auszubilden und nach der Schule in einem inklusiven Café anzustellen.

Ein erstes POP-UP Café wurde in der Chapel aufgebaut, Produkte verkauft und Kuchen/Torten und Waffeln serviert. Auch auf diversen Märkten und bei verschiedenen Anlässen (u.a. Südstadtfest) wurden die Glückskekse in Heidelberg bekannt, und die Reaktionen auf diese Aktivitäten waren durchweg positiv.

Seit letztem November ist nun sogar ein Ort gefunden, an dem die Glückskekse ein Café betreiben können. Zurzeit noch 14-tägig und nur an Sonntagen, weil die Jugendlichen ja noch schulpflichtig sind. Im Seniorenstift Agaplesion Maria von Graimberg, mit Panoramaterrasse im 5.

Stock laden die Glückskekse Bewohner:innen, Besucher:innen und die Nachbarschaft ein, um zu erleben, wie schön die Atmosphäre in einem „Café der anderen Art“ sein kann, glücklich halt! Hier ist jeder willkommen: langsame und schnelle Menschen, junge und alte, große und kleine. Alle werden mit selbst gebackenem Kuchen versorgt, Eis, selbstgemachter Limmo und die Produkte, die einmal in der Woche von den Jugendlichen selbst hergestellt werden (natürlich unter Einhaltung aller gesetzlich vorgeschriebenen Anforderungen), gibt's dort auch zu kaufen ...



Unsere nächsten

Termine sind im Graimberg-Haus, Max-Joseph Str. 60, 69126 Heidelberg am 21.9., 5.10., 19.10., 23.11. und 7.12.2025 jeweils von 14 bis 17. Das Waffelcafé in der Chapel, Rheinstraße 12-4 ist am 16.11.2025, auch von 14 bis 17 Uhr, geöffnet.

Wir freuen uns auf Euren Besuch!
Sabine Heim für die Heidelberger Glückskekse

Instagram: heidelberger_glueckskekse
homepage:
<https://heidelberger-glueckskekse.de/>



Ökumenischer Kinderkirchentag in der Heiliggeistkirche

Eine ganze Kirche für die Kinder mit Spielen, Geschichten, Musik und Feiern, das macht den Ökumenischen Kinderkirchentag in der Heiliggeistkirche aus. Die Kirche in der Heidelberger Altstadt gehört am 19. Oktober von 10 bis 14:30 Uhr wieder den Kindern.

Diese besondere Veranstaltung findet alle zwei Jahre statt. Los geht es mit einer Spielstraße. Auf dem Programm stehen dann eine spannende Geschichte und fetzige Musik, Gesprächsrunden, interessante Workshops und ein schöner Familiengottesdienst. Die Aktion endet mit einem großen Festmahl an gedeckten Tafeln im Kirchenschiff.

Der Kinderkirchentag wird von Mitarbeitenden der Heidelberger Kindergottesdienste, der Evangelischen und Katholischen Stadtkirche und dem Evang. Kinder- und Jugendwerk Heidelberg organisiert. Auch die Kirche Kunterbunt unserer Gemeinde ist dabei!



Eingeladen sind alle Kinder der 1. bis 6. Klasse. Die Teilnahme ist kostenlos, Spenden können gerne gegeben werden. Weitere Informationen gibt es bei Diakon Tobias Bade. Die Anmeldung ist ab September unter www.jugendwerk-heidelberg.de/ möglich.

25 Jahre Kinder- und Jugend-Chor in der Südstadt

Am 2. August findet im Markushaus um 18 Uhr eine kleine Soirée mit Liedern aus dem Repertoire der alten "M&M's" statt. Der Kinderchor wurde vor 25 Jahren als gemeinsames Projekt der Markus- und Michaelsgemeinde gegründet und es entwickelte sich daraus der Jugendchor M(arkus) & M(ichael). Die ehemaligen Mitglieder der M&M's, zum Teil "Sängerinnen der ersten Stunde", und ihre Chorleiter/innen treffen sich, um gemeinsam zu singen, Spaß zu haben und auf die gemeinsame Zeit zurückzublicken.

Um 18 Uhr sind alle - Familie, Freunde, Freundinnen und Gemeinde - eingeladen, dem Ergebnis zu lauschen. Das Repertoire wird eine Auswahl vom Kinderlied über Gospel bis zum Jazz umfassen. Im Anschluss laden wir zum Plauschen ein. Für einen kleinen Imbiss und Getränke wird gesorgt sein.

Beatrix Cunningham



Theatertournee 2025 “Once we had a Dream,,

Am 24. September ist die PREDA Youth Group zu Gast beim effata “Eine-Welt-Kreis e.V.“ und wird das ergreifende Musical-Drama über die Rechte und Würde der Kinder dieser Welt in deutscher Sprache (ab 15 Jahre) um 19 Uhr in der Kirche St. Albert aufführen. Dazu laden wir herzlich ein.

Die Theatergruppe der Kinderschutz- und Menschenrechtsorganisation PREDA auf den Philippinen versteht sich als Stimme für die Kinder, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Das Theaterstück zeigt eindrucksvoll globale Verflechtungen auf und bietet eine Möglichkeit, über die Situation von Kindern weltweit zu reflektieren. In Deutsch-

land und Österreich ist die PREDA Foundation insbesondere durch die fair gehandelten Mangoprodukte, die in den Weltläden verkauft werden, bekannt.

Beatrix Cunningham



Kleidersammlung für Bethel

In der Zeit vom 14. bis 20. Oktober sammeln wir für die diakonische Einrichtung in Bethel. Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe (paarweise gebündelt), Handtaschen, Plüschtiere, Pelze und Federbetten (jeweils gut verpackt) können zu den Öffnungszeiten

im Markushaus, Rheinstraße 29/1, abgegeben werden.

Bitte stellen Sie keine Säcke vor dem Eingang ab. Achten Sie darauf, dass im Haus die Wege und Türen freigehalten werden. Vielen Dank.

Nacht der offenen Kirchen

Am 7. November beteiligt sich unsere Gemeinde an der “Nacht der offenen Kirchen”. Geplant wird ein umfangreiches musikalisches Programm in der Christuskirche durch die Nacht. Ausführlich wird im nächsten Gemeindebrief darüber be-

richtet. Da der Termin gleich zu Beginn der Veröffentlichung des Gemeindebriefes liegt, machen wir bereits jetzt darauf aufmerksam. Weitere Informationen erfolgen auch über den Newsletter und über Aushänge in unseren Schaukästen.

Liebe ist soooo schön,



doch sie kann manchmal auch sehr wehtun. Das war ein Fazit des Musicals „Kwela, Kwela“, das der Südwestwind-Chor am Samstag des Südstadtfestes zum zweiten Mal aufgeführt hat.

King Georg (Löwe) hatte alle Tiere Afrikas zu einer Konferenz eingeladen, um Lösungen für die Behebung des Wassermangels zu finden. Ausgerechnet das „alte Orakel“ ein alter, sprechender Stiefel, hatte die Lösung parat.

Diesmal fand die Aufführung in der Kirche St. Michael statt. Die szenische Darstellung der Kinder sorgte für einige Lacher. Eine gelungene Vorstellung, so die Rückmeldung der Besucher an das Team und viel Applaus und Lob für die Kinder des Chores.

Beatrix Cunningham



Übersicht der Gruppen und Kreise

Musik und Chor

Gospelprojekt Heidelberg

Treffen: dienstags, 20 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Thomas Schmidt | 0151 56954519 | info@gospelprojekt-hd.de

Jugendchor M&Ms

Proben: mittwochs, 17 Uhr (nicht in den Ferien)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Georg Klein (Chorleiter) | HD 7191433

Kammerchor Cantus Novus

Treffen: dienstags, 20.30–21.30 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

Ort: *Hochschule für Kirchenmusik*

Kontakt: Gerhard Luchterhandt | HD 716860 | gerhard.luchterhandt@web.de

Kammerorchester der Christuskirche

Treffen: vierzehntäglich donnerstags, 20–22 Uhr, vor Konzerten wöchentlich (nicht in den Ferien)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Olga Becker-Tkacz | olga.becker.tkacz@gmail.com

Kinderchor Südwestwind

Treffen: donnerstags, 14.15–15 Uhr (Eltern-Kind-Singgruppe)
donnerstags, 15.15–16 Uhr (2. bis 5. Klasse)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Treffen: donnerstags, 15.15–16.00 Uhr (Kita- und Grundschulgruppe)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Thomas Braun (Chorleiter) | 0179 9496646 | sswindchor-heidelberg@gmx.de

Kirchenchor

Treffen: montags, 20–21.30 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

Ort: *Kapelle der Christuskirche*

Kontakt: Michael Müller | michaelFMueller@t-online.de

Orchester Auftakt

Treffen: montags, 19 Uhr und nach Absprache

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Erich Nowaczinski | nowaczinski@gmail.com

Posaunenchor

Treffen: mittwochs, 19.45–21.15 Uhr

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Miriam Engel | miriam.engel24@gmx.de

Obmann: Johannes Trott | j.trott@web.de

Kinder und Jugendliche

Kindergottesdienst

Treffen: sonntagvormittags, parallel zum Gemeindegottesdienst in der *Christuskirche*

Ort: *Kapelle der Christuskirche*

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

Ökumenischer Kindergottesdienst

Treffen: in der Regel sonntags, 11 Uhr, circa alle zwei Wochen

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Beatrix Cunningham | HD 315087

Ökumenischer Kleinkindergottesdienst

Treffen: monatlich, sonntags, 11 Uhr

Ort: *HALT. Bahnstadt*

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

Krabbelgruppe

Treffen: mittwochs, 15.30-17 Uhr

Ort: *HALT. Bahnstadt*

Kontakt:

Konfirmandenunterricht

Treffen: mittwochs, 15 Uhr und 16.30 Uhr (nicht in den Ferien)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Hans-Christoph Meier | HD 6511971 | hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

Konfi-Stammtisch

Treffen: sonntags nach dem Gottesdienst

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

Kinder- und Jugendzirkus Markini

Kinder/Jugendliche ab 2. Klasse

Fortgeschrittene ab 6. Klasse mit mindestens 2 Jahren Zirkuserfahrung

Treffen: freitags 16–19 Uhr (nicht in den Ferien)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Katharina Obermüller | 0157 75845397 | zirkus-markini@web.de

VCP-Stamm Alfons Beil

Treffen: dienstags, 15-16 Uhr, neue Gruppe, 2. Klasse (KK)

Treffen: dienstags, vierzehntäglich, 18.30-21 Uhr, Leitungsrunde (MH)

Treffen: mittwochs, 15–16.15 Uhr, Löwen und Bisons, 5. + 6. Klasse (KK)

Treffen: mittwochs, 16– 17.30 Uhr, Faultiere, 7. + 8. Klasse (KK)

Treffen: mittwochs, 16.30-18.00 Uhr, Grottenolme, 2. + 3. Klasse (MH)

Treffen: mittwochs 16.30–18 Uhr, Eichhörnchen, 4. + 5. Klasse (MH)

Treffen: donnerstags, 16.45–18.10 Uhr, Maulwürfe, 6.–8.. Klasse (MH)

Treffen: freitags, 15.30 Uhr bis 16.45, Geparden 1. Gruppe, 3. + 4. Klasse (KK)

Treffen: freitags, 16.30 Uhr bis 17.45, Geparden 2. Gruppe, 3. + 4. Klasse (KK)

Ort: *Markushaus* (MH); *Kinderklub* (KK), Oberdorfstr. 1

Kontakt: Fabian Kliesch, Noah Kriesch, Paul Lungstras | info@vcp-hd.de

Sonstige Kreise

Ökumenisches Bibelgespräch Südstadt

Treffen: nach Absprache

Ort: nach Absprache

Kontakt: Hans Kammerer | HD 782967

Bummelpause

Treffen: donnerstags, 10–11 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Marianne Schneider | HD 26278

Erzähl-Café

Treffen: in der Regel jeden 1. Donnerstag im Monat, 15–16.30 Uhr

Ort: *Markushaus, Café licht.*

Kontakt: Ann-Christin Hohaus | 0151 72219047 | ann-christin.hohaus@kbz.ekiba.de

Gesprächskreis am Morgen

Treffen: jeden zweiten Mittwoch

Ort: nach Absprache

Kontakt: Monika Lutzius-Feigk | HD 316548 | mfeigk@yahoo.de

Gesprächskreis *Glaubhaft zweifeln*

Treffen: Termine nach Vereinbarung, donnerstags 19.30 – 21.30 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche* mit Möglichkeit der Online-Zuschaltung

Kontakt: Hans-Christoph Meier | HD 6511971 | hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

Hauskreis

Treffen: donnerstags, 19.30 Uhr

Ort: wechselnde Orte

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

Ökumenischer Hauskreis Südstadt

Treffen: montags alle 4 bis 6 Wochen, in der Regel im Anschluss an das *Taizé*-Gebet

Ort: *St. Michael*

Kontakt: Sabine Heim | HD 334965 | oekumene@t-online.de

Hauskreis für junge Erwachsene

Treffen: donnerstags, 20–22 Uhr (nicht in der vorlesungsfreien Zeit)

Ort: *HALT. Bahnstadt*

Kontakt: Lisa | l-mvt@gmx.de

Shared Reading

Treffen: einmal im Monat montags um 18 Uhr

Ort: *HALT. Bahnstadt*

Kontakt: florian.schmidgall@posteo.de

Haltestelle Christuskirche

Treffen: sonntags, 18 Uhr, monatlich

Ort: *Christuskirche*

Planung: donnerstags, zweimal jeden zweiten Monat, 19.30–21 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Martin Bienwald | HD 29820 | martin.bienwald@gmx.de

Heidelberger Frühstückstreff

Treffen: samstags, 10–13 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: <https://www.meetup.com/de-DE/Fruhstuckstreff-Heidelberg/>

Seniorenkreis

Treffen: in der Regel jeden ersten oder zweiten Dienstag im Monat, 15–16.30 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Hans-Christoph Meier | HD 6511971 | hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de



Israelische Tänze

Treffen: nach Vereinbarung

Ort: *Kapelle der Christuskirche*

Kontakt: Monika Lutzius-Feigk | HD 316548

Meditativer Tanz

Treffen: samstags, einmal im Monat

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Silke Vogler | HD 374286

NächstenMahl

Treffen: in der Regel jeden 4. Samstag im Monat, 12–13.30 Uhr

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Edeltraud Zacharias | zacharias11@hotmail.com

Offener HALT. für Familien

Treffen: freitags, 15–18.30 Uhr

Ort: *HALT. Bahnstadt*

Kontakt:

Kirche Kunterbunt

Treffen: samstags, 15–17 Uhr, monatlich

Ort: wechselnde Orte

Kontakt: Mathis Goseberg | mathis.goseberg@kbz.ekiba.de

THE WALKING DADS

Vater-Kind-Krabbelgruppe

Treffen: vierzehntägig samstags, 10–12 Uhr

Ort: *Markushaus, Café licht. oder HALT.*

Kontakt: Mathis Goseberg | mathis.goseberg@kbz.ekiba.de



Kirchenmusik

Gerhard Luchterhandt
gerhard.luchterhandt@web.de

Kindergärten

Frieda-Busch-Kindergarten
Marianne Friz
Vangerowstr. 3, 69115 Heidelberg
Tel.: 28838
kita.luthergemeinde@ekihd.de

Fröbel-Kindergarten
Pamela Gabrisch
Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg
Tel.: 20595
kita.christusgemeinde@ekihd.de

Vereine

**Evangelischer Diakonieverein der
Christuskirche Heidelberg e. V.**
Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

**Förderverein zur Erhaltung der
Christuskirche Heidelberg e. V.**
Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

**Freunde der Walcker-Orgel
Christuskirche Heidelberg e. V.**
Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

Lutherverein Heidelberg e. V.
Fehrentzstr. 8, 69115 Heidelberg
Tel.: 656518, Fax: 6553869
lutherverein@gmx.de

Hilfsangebote

**Ökumenische Nachbarschaftshilfe
Heidelberg-Mitte**
Kerstin Weber
Tel.: 0151 27195647
oek.nbh-mitte@kath-hd.de
Öffnungszeiten: Mo 14–16 Uhr

Diakonisches Werk Heidelberg
Tel.: 53750
diakonie@dwhd.de

Diakoniestation
Tel.: 4379299, Fax: 4379298
diakoniestation@dwhd.de

**Café Talk – Begegnungsort für Men-
schen mit und ohne Fluchthintergrund**
Gemeindehaus an der *Lutherkirche*,
Vangerowstr. 3
Treffen: Di und Do 16–18 Uhr
sigrid.zweygart-perez@kbz.ekiba.de
Tel.: 0176-52085027

Telefonseelsorge (gebührenfrei)
0800 11101-11 oder 11102-22

Telefonbotschaft
Gottes Wort für jeden Tag
Tel.: 0711-292333



Glück und Unglück

Eines Tages lief einem Bauern das einzige Pferd fort und kam nicht mehr zurück. Da hatten die Nachbarn Mitleid mit dem Bauern und sagten: „Du Ärmster! Dein Pferd ist weggelaufen - welch ein Unglück!“ Der Landmann antwortete: „Wer sagt denn, dass dies ein Unglück ist?“ - Und tatsächlich kehrte nach einigen Tagen das Pferd zurück und brachte ein Wildpferd mit. Jetzt sagten die Nachbarn: „Erst läuft dir das Pferd weg - dann bringt es noch ein zweites mit! Was hast du bloß für ein Glück!“ Der Bauer schüttelte den Kopf: „Wer weiß, ob das Glück bedeutet?“ Das Wildpferd wurde vom ältesten Sohn des Bauern ingeritten; dabei stürzte er und brach sich ein Bein. Die Nachbarn eilten herbei und sagten: „Welch ein Un-

glück!“ Aber der Landmann gab zur Antwort: „Wer will wissen, ob das ein Unglück ist?“ Kurz darauf kamen die Soldaten des Königs und zogen alle jungen Männer des Dorfes für den Kriegsdienst ein. Den ältesten Sohn des Bauern ließen sie zurück - mit seinem gebrochenen Bein. Da riefen die Nachbarn: „Was für ein Glück! Dein Sohn wurde nicht eingezogen!“

Glück und Unglück wohnen eng beisammen, wer weiß schon immer sofort, ob ein Unglück nicht doch ein Glück ist?

Christian Morgenstern (1871-1914)



Spendenkonten

Evangelische Kirchengemeinde Christuskirche Heidelberg

BIC: GENODE6 1HD1
IBAN: DE82 6729 0000 0029 2028 00

Evangelischer Diakonieverein

BIC: GENODE6 1HD1
IBAN: DE65 6729 0000 0029 9273 08

Lutherverein Heidelberg

BIC: SOLADES 1HDB
IBAN: DE46 6725 0020 0000 0202 30

Förderverein zur Erhaltung der Christuskirche

BIC: GENODE6 1HD1
IBAN: DE78 6729 0000 0042 4748 00

Freunde der Walcker-Orgel

BIC: GENODE6 1HD1
IBAN: DE16 6729 0000 0045 6612 02

Ökumenische Nachbarschaftshilfe Heidelberg-Mitte

Zweckgebundene Spenden bitte über das
Konto des *Caritasverband Heidelberg e. V.*:

BIC: GENODE6 1HD1
IBAN: DE27 6729 0000 0149 6917 58

Impressum

Herausgeber Ältestenkreis der *Christus-Luther-Markus-Gemeinde Heidelberg*

Redaktionskreis Tobias Bade, Hans-Christoph Meier (ViSDP), Parvin Niroomand, Hannah Sophie Scherff, Beatrix Cunningham, Caroline Albert, Christoph Ecker, Monika Lutzius-Feigk

Freie Mitarbeit Ann-Christin Hohaus, Jürgen Hotz (Karikaturen), Edeltraud Zacharias, Gerdi Zeiss, Sigrid Zweggart-Pérez, Jörg Lauster, Anne Weigand

Layout Caroline Albert

Anschrift der Redaktion Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg,
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

Druck Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Ausgabe Nr. 25

Auflage 3000 Stück

Titelseite fundus.media

Rückseite B. Cunningham

Bilder T. Bade; B. Cunningham; J. Hotz; gemeindebriefhelfer.de; ekiba.de;
gemeindebrief.evangelisch.de.



Unser Gemeindebrief im Internet: <https://clm.ekihd.de/>

Die veröffentlichten Daten dienen ausschließlich der gemeindeinternen Verwendung; eine missbräuchliche Nutzung, etwa zu Werbezwecken, ist ausdrücklich untersagt.

"Erfolg ist nicht der
Schlüssel zum Glück.

Glück ist der
Schlüssel zum Erfolg.
Wenn du liebst, was
du tust, wirst du
erfolgreich sein."
Albert Schweitzer

Wer dein Gesetz liebt,
hat Frieden und
Glück, kein Hindernis
bringt ihn zu Fall.
Psalm 119, 165

"Glück ist dort, wo wir
es finden, aber sehr
selten dort, wo wir es
suchen."
J. Pettit Senn

"Glücklich allein ist
die Seele, die liebt."
J.W. von Goethe

"Glück ist Liebe,
nichts anderes. Wer
lieben kann, ist
glücklich."
Hermann Hesse

"Glück ist jemanden
in den Armen zu
halten und zu wissen,
dass man die ganze
Welt hält."
O. Pamuk

